Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 35

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ce veilangte, ba geschah es, um logisch zu bleiben, aber immer unter Berudsichtigung ber in ber beutschen und französischen Literatur üblichen Ausbrude. Wir Schweizer fieben ja nicht allein ba in Guropa; wir können uns nicht vollftändig lessprechen von etwelcher Abhangigkeit von ber Militarsprache unserer Rachbarstaaten.

Entlich ter lette Gifichtspunft: Unserer Kavallerie mußte im Felbbienst eine ganz andere Stellung angewiesen werben als bisbeter. Ich glaubte, im Entwurf bie Rolle ber Kavallerie als Aufflärungswaffe etwas mehr hervortreten lassen zu sollen, ich glaubte sie etwas mehr emanzipiren zu muffen von ben insichten über bie Verwendung ber Kavallerie, wie sie sich bis jest im Instruktionsbienst vorherrschend geltend gemacht haben und ich bin überzeugt, baß bie Kavallerie biesen frischen Reitergeist nur zu begrüßen Anlas baben wird.

Fehler und Mangel kleben bem Entwurfe noch an, ich weißes wohl. Man wird dies eitlätlich finden, wenn man bebenkt baß mir fur die Bearbeitung nur die kurze freie Zeit zwischen ben Instruktionekursen zweier Jahre eingeraumt war. Es bedarf bas Buch weiterer Durchsicht und verschiedener Berbesserungen. Sehr lange werden lettere nicht auf sich warten lassen. Jetenfalls wird nach Ablauf ter Bersuchsperiode eine Bereinigung der höhern Instruktoren und Führer aller Wassen statischen muffen, bei welchem Anlasse man abweichende Ansichten gegenseitig austauschen kann und muß.

Es tann temnach so gar lange nicht mehr anstehen, bis bas gegenwärtige Provisorium ein Ende erreicht haben wird. Ich begreife sehr wohl bas Gefühl ber Unbehaglichteit, bas sich vieler schweizerischer Offiziere bemächtigt hat im hindlick barauf, bas ber Feldbienstbetrieb sein mehreren Jahren schon so verschieden gehandhabt wurde in den verschiedenen Divisionen und daß in Folge bessen eine gewisse Unsicherheit Plat gegeissen hat, die peinlich wirkt.

Diefes Loos theilen wir aber mit ben Offigieren aller anberen Armeen. In Deutschland, in Frankreich, rings um uns herum, werben in Folge ber letten großen Felbzüge Refermen eingeführt.

Ift einmal bie gegenwartige Uebergangeperiobe burchlaufen, fo werben wir in ficherem Sahrwaffer wieber geradeaus feuern tonnen. Dabei barf aber nicht vergeffen werben, bag bie Ergies hungemethobe, bie man feit ber neuen Organisation anftrebt, jene Methote, welche bie Gubrer ju felbstiftanbig urtheilenben und banbelnden Saftitern machen will, von Jahr ju Jahr fich immer mehr Geltung verschafft und bag bei Befolgung biefer Dethobe bie Form veranderlich fein fann, ohne bag badurch die Ausbildung ber Armee beeintrachtigt wirt. Daden fich in formeller Sinficht bin und wieber andere Unschauungen geltenb, mas fchabet bas, wenn bie Inftruftion nur grundfahlich fich gleich bleibt. Richt Formen, nur Grundfage bleiben ewig mahr. Gie allein find bas Stabile, bas Unveranberliche. Darum find es auch Brund: fane und nicht Formeln, welche ber Felbbienftentwurf überall jum Musgangspunft feiner Argumente gemacht hat. Salten wir feft an ben Grundwahrheiten ber Taftit, fo werben wir une immer weniger baran ftegen, wenn fleine Berichiedenheiten in ber formellen Ausführung ju Tage treten.

Ich foliege bamit, bag ich folgenbem Bunfche Ausbrud verleihe: Wenn bie Beit gefommen fein wirb, ba wir biefe Uebergangeperiobe burchichritten haben und in ruhigere Fahrbahnen einlaufen werben, bann verlangen Sie von ber Instruktion bes Beeres, von Ihren militarifden Lehrern, nicht, bag fie fich nun gur Aufgabe machen, auf immerdar bas Alte beigubehalten. Wenn irgendwo an Stelle ber bieberigen eine neuere, beffere Lehrmethobe tritt , wenn biefe ober jene Form freier interpretirt wird als bis anhin , wenn ba und bort ber Berfuch gemacht werben will, wie: ber einen Schritt weiter ju geben, bann erschreden Sie nicht, machen Gie beshalb bem Inftruttionsperfonal feine allzuftrengen Borwurfe! Benn bie Sauptanforberung, bie man an bie Inftruftion ftellt, nicht ber Fortichritt, fonbern bas Stehenbleiben beim Alten fein follte, bann tonnte unferer Armee feine gunftige Bufunft bevorfteben. Jenes "Unverandert-Bleiben" fonnte leicht gur Ruhe bes geiftigen Tobes führen!

Berlangen Gie vielmehr von ben militarifchen Lehrern, baß

fie fich vertraut machen mit ben Errungenschaften ber Biffenichaft, baß fie nicht Drillmeister, sondern Batagogen feien, baß
fie von Jahr zu Jahr Fortschritte machen in ber Ausaubung ihres Lehrberufes, baß fie nochbenken und fludiren, baß fie streben und forschen nach bem, was unserem heere frommt.

Angland.

Defterreich. (Gine feltene Feier.) Am 24. v. D. inter achten Morgenftunde fand auf bem Olmuger Infanterie. Grercits plate eine Feier fatt, bie wohl nur außerft felten vortommt. Ge feierte nämlich ein Feldweibel bee 3. Infanterte Regimente bas Bebachtniß feines funfzigjahrigen Feleweibel- Bubilaums. Ein volles halbes Jahrhundert alfo hatte er "mit Gott fur Raifer und Baterland" in ber Charge bes hochften Unter:Officiere getient. Bablreiche Auszeichnungen, felbit auch fremter Potentaten find ihm in bicfer langen Dienstzeit zu Theil geworben. Aus Unlag bes feftlichen Gebachtniftages war bas Batail: Ion Des Jubilars in Barate fammt bem Oberften und fammts lichen Officieren ausgerudt. Dach ben einleitenten Evolutionen wurde ein Carre formirt, in beffen Ditte bas gesammte Officiers: Corps und ber Jubilar-Releweibel Blay nahmen. Die Dufit ftimmte eine feierliche Beife an und ber Oberft hielt eine warme, begeifternbe Unrebe, in welcher er ber Berbienfte bes greifen Unter Dfficiere gebuhrent getachte und ihn fotann tem ausgerudten Bataillon als Mufter vorstellte. Bum Schluffe wiberfuhr bem in Ghren ergrauten Golbaten bie bobe Auszeichnung, baß bas gange Bataillen vor ihm befilirte.

Frankreich. (Militarische lebungen in ben Alpen.) Aus Baris wird gemelbet: "Die Solvaten ber Classe von 1874 werben in ihre heimath entlassen werben, jedech die Cavalleristen und Alle, die an ben großen Manovern theilnehmen, nicht vor bem Monate September. Gine Anzahl von Bataillonen Infanterie soll bieses Jahr besontere Manover in ben Alpen aussuhren. Forstwächter, die zu ben Jägern in ber Territorial-Armee gehören, sowie Bollwächter werben zur Diesesition ber Militar-Behörben gestellt werben, um als Führer ber Truppen in ben Gebirgen zu bienen. Mehrere Officiere von ber Territorial-Armee wereen an tiesen Manovern Theil nehmen."

Frankreich. (Ein Beteran.) Wie französische Blätter melben, befand sich unter ben Leibtragenden bei der Bestattunges seier in Chiselhurst ein französischer Beteran, General Schramm, welcher der Schlacht bei Leipzig beigewohnt hat. Wie es heißt, sand ber eiste Napoleon ben benamligen Lieutenant — jest ist er 95 Jahre alt — nach der Schlacht bei Friedland schwer verwundet und anscheinend sterbend auf dem Schlachtselde liegen. Schramm weinte, und der Raiser fragte ihn, weßwegen er dieß thue. Die Antwert lautete: "Weil ich sterben muß, ehne Capitan geworden zu sein." In der Absücht, bem jungen Manne die letzten Augensblide zu versüßen, macht ihn Napoleon auf der Stelle zum Capitan. Ter junge Mann genas und erreichte ein Alter, das unter Hunderttausenden kaum Einem bestimmt ist.

Berichiebenes.

— (Ein beutsches Urtheil über Ruftow's Bert über Kriegspolitik.) In bem 4. Seft ber "Neuen Militarischen Blatter" S. 381, in bem Artikel "Aus ben Mußestanden eines Frontoffiziers" spricht sich ein beutscher Offizier wie folgt aus:

"Ruftow ift Ruftow; bei all' seinen Fehlern ein bebeutenber Mensch; — unbestritten ein hervorragenter Militarschriftsteller! Für mich haben bie Werke bes nun Verstorbenen von jeher großen Reiz gehabt. Als "tas Ganze sammeln" ten letten Manörvertag bes Jahres 1878 beenbet hatte und ich mich — im Bessibe tes befannten, für den Frontoffizier etatsmäßigen herbsturslaubes von 4 Wochen — eitissime vom Tuppeniheise entsernte, da war "ein Vand Rustow" mein Vegleiter, ber, anno 1876 erschienen, den Titel trägt:

"Rriegspolitif und Rriegeg brauch. Studien und Betrachtungen